

von engagierten Tutoren/innen in Zusammenarbeit mit der Studienberatung und den Koordinatoren der Erstsemester-Einführungsveranstaltung erstellt wurde und in komprimierter Weise Informationen rund um das Grundstudium in der Geographie vermittelt.

Das Tutorienprogramm des Geographischen Instituts konnte sich im Laufe der Jahre, nicht zuletzt durch das Engagement der Tuto-

ren/innen, stetig weiter entwickeln. Neben den positiven Reaktionen der Studierenden zeigt auch die Tatsache, dass im Rahmen der baldigen Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge verschiedene Tutorienmodule integriert werden, deutlich, dass das Tutorienprogramm mittlerweile in der Geographie zu einem festen Bestandteil der studentischen Ausbildung geworden ist.

## Angebote zur Berufsorientierung am Geographischen Institut

Ute FORSTER, Kathrin HEINZMANN und Christina PREUSKER (Heidelberg)

Die Tätigkeitsfelder von Geographen auf dem Arbeitsmarkt sind so vielfältig wie die Qualifikationsprofile von Absolventen der jeweiligen Fachrichtungen. Bei der Arbeitssuche konkurrieren Geographen mit Absolventen anderer Studiengänge von Fachhochschulen oder Universitäten. Gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben hat, wer neben einer guten fachlichen Qualifikation und Engagement auch Zusatz- und Schlüsselqualifikationen mitbringt. Um den Start ins Berufsleben zu erleichtern, werden am Geographischen Institut der Universität Heidelberg – im Rahmen der Praktikumsinitiative und des Tutorenprogramms – eine Reihe von Möglichkeiten zur Berufsorientierung angeboten.

### Die „Praktikumsinitiative Geographie“ (PIG)



#### *Praktika als Qualifikationsmerkmal*

Praktika bieten einen ersten Einstieg in das Berufsleben. Für die Studierenden ergibt sich dabei die Möglichkeit, ihre beruflichen Interessensgebiete zu überprüfen bzw. neu zu entdecken und dies in eine thematische Ausrichtung ihres Studiums einfließen zu lassen, praktische Erfahrungen zu sammeln sowie Kontakte zu potentiellen

späteren Arbeitgebern zu knüpfen (FREYTAG 1999). Aus Sicht der Unternehmen und Organisationen nehmen Praktika im Zusammenhang mit der Rekrutierung qualifizierter Nachwuchskräfte einen immer bedeutenderen Stellenwert ein.

Auf einem sich verschärfenden Arbeitsmarkt wird nicht nur theoretisches Fachwissen, sondern auch die praktische Anwendung desselben zunehmend nachgefragt. In dieser Hinsicht besteht bislang ein gravierender Nachteil für Universitätsabsolventen gegenüber ihrer Konkurrenz von Fachhochschulen oder Berufsakademien. Diesem Umstand tragen auch die neue Diplomprüfungsordnung und eine Neuerung im Lehramtsstudiengang Rechnung. Diese verpflichten die Studierenden zur Absolvierung zweier außeruniversitärer Berufspraktika mit einer Mindestdauer von jeweils sechs Wochen (Diplom) bzw. eines mindestens vierwöchigen Betriebs- oder Sozialpraktikums (Staatsexamen).

#### *Die Aktivitäten der PIG*

Die bereits 1993 von einer Gruppe Studierender gegründete PIG versteht sich als Brücke zwischen universitärer Ausbildung und beruflicher Praxis. An erster Stelle steht dabei die Vermittlung von attraktiven Praktikumsstellen. Hierfür

stellt die PIG ihre laufend aktualisierte und erweiterte Praktikumskartei zur Verfügung. Diese umfasst derzeit mehr als 600 Kontaktadressen mit Schwerpunkten auf GIS und Geoinformatik, Landschafts- und Raumplanung, Umwelt- und Naturschutz, Forschung, Entwicklungszusammenarbeit (vor allem kleinere NGOs), Öffentlichkeitsarbeit, Fernerkundung und Tourismus. Unabhängig von der Praktikumskartei vermittelt die PIG seit Oktober 2004 aktuelle Praktikumsstellen von Firmen, Behörden und Organisationen unterschiedlicher fachlicher Ausrichtungen. Diese Angebote richten sich teils nicht explizit an Geographen/innen und dienen dem Zweck, neue Berufsfelder für Geographen sowie neue Kontakte zu Firmen und Organisationen mit geographischem Potential zu erschließen. Parallel zu den Aushängen am PIG-Büro (INF 348, Zimmer 011) werden diese Angebote über einen eigens hierfür konzipierten E-Mailverteiler direkt an die Studierenden weitergeleitet. Dieser so genannte „Praktikumsverteiler“ stößt bei den Studierenden auf große Resonanz: So haben sich seit seiner Einführung im Oktober 2004 bereits etwa 220 Geographie-Studierenden aus Heidelberg und dem gesamten Bundesgebiet in den Verteiler eintragen lassen.

Ein weiteres Standbein der PIG stellt ihre Beratungstätigkeit dar. In einer wöchentlichen Sprechstunde haben Studierende die Gelegenheit, die Praktikumskartei, Erfahrungsberichte ehemaliger Praktikanten und Literatur zu Bewerbungsverfahren einzusehen. Darüber hinaus beraten die PIG-Mitarbeiterinnen die Studierenden bei Fragen bezüglich der Praktikumssuche, Anrechnungsvoraussetzungen in Hinblick auf die außeruniversitären Pflichtpraktika, der Zusammenstellung von Bewerbungsunterlagen und vielem mehr.

Neben ihrer Vermittlungs- und Beratungstätigkeit organisiert die PIG berufs- und praktiksrelevante Veranstaltungen sowie Tagesexkursionen zu Unternehmen und Behörden. Hierbei steht vor allem die Bildung eines Bewusstseins für Berufsperspektiven unter den Studierenden im Mittelpunkt. In diesem Zusammen-

hang fand im November 2004 beispielsweise ein Bewerbungstraining mit einer Personalreferentin, einem derzeit in der Verkehrsplanung tätigen Absolventen und knapp fünfzig Studierenden aller Semesterstufen statt. Im Oktober 2005 konnte darüber hinaus dank der finanziellen Unterstützung des Mentorats-Programms der Universität Heidelberg eine bezuschusste Exkursion zum 50. Deutschen Geographentag in Trier organisiert werden.

Als Anerkennung für ihre Leistungen wurde die PIG im Juni 1999 mit dem Preis der Freunde der Universität Heidelberg e.V. und im Oktober 2005 mit dem zweiten Preis für studentische Initiativen im Rahmen des 50. Deutschen Geographentag in Trier ausgezeichnet.

#### *Das Ausbaupotential – Qua vadis PIG ?*

Neben den aktuellen Tätigkeitsfeldern sollen in der PIG noch einige neue Ideen umgesetzt werden: Da der gegenwärtige Arbeitsmarkt ausgebildeten Geographen lediglich eine begrenzte Beschäftigungsmöglichkeit in den traditionellen Bereichen wie z.B. in der Raumplanung oder im öffentlichen Dienst eröffnet, stellt die Erschließung weiterer Berufsfelder eine wichtige Aufgabe für die PIG dar. Die Bandbreite der Tätigkeitsfelder von Geographen ist breit gefächert und so besteht für Praktikanten die Möglichkeit neue Berufszweige kennen zu lernen und darüber hinaus potentielle Arbeitgeber über die vielfältigen Qualifikationsprofile und Einsatzmöglichkeiten von Geographen zu informieren. Neue Praktikumsstellen sollen zukünftig vor allem in Unternehmen der freien Wirtschaft rekrutiert werden. Dies bietet sich beispielsweise in den Bereichen Erneuerbare Energien, Standortmanagement, Außenhandel, Tourismus und Consulting an.

Darüber hinaus möchte sich die PIG zukünftig auch verstärkt der Pflege von Kontakten zwischen Absolventen/innen und Studierenden widmen, um so einerseits eine Identifikation der Ehemaligen mit dem Institut zu fördern und andererseits den Studierenden Informationen über die Berufsfelder und Anforderungsprofile an

Absolventen/innen aus erster Hand zu verschaffen.

### Die „Orientierungseinheit für das Hauptstudium“



Im Rahmen einer „Orientierungseinheit für das Hauptstudium“ findet seit dem Sommersemester 2004 in Kooperation mit der Abteilung Schlüsselkompetenzen (SLK) des Zentrums für Studienberatung und Weiterbildung (ZSW) eine Informationsveranstaltung zur zielgerichteten Organisation des Hauptstudiums statt, in der über inhaltliche Schwerpunkte und formale Anforderungen des Hauptstudiums informiert wird.

Um die Entscheidung für ein Praktikum zu erleichtern, enthält die „Orientierungseinheit für das Hauptstudium“ eine Tagesexkursion in ein Unternehmen, in dem Tätigkeitsfelder von Geographen Anwendung finden. Die im Grundstudium gewonnenen Erkenntnisse sollen durch den Besuch eines Unternehmens oder einer Behörde konkretisiert werden. Das Angebot richtet sich an Absolventen der Zwischenprüfung und des Vordiploms, die damit die Chance haben, sich eine potentielle Praktikums- oder Arbeitsstelle genauer anzusehen. Die Zielsetzung der Veranstaltung ist es, die Anforderungen der Berufswelt an das Qualifikationsprofil von Praktikanten und Absolventen kennen zu lernen sowie einen Abgleich mit beruflichen Zielen und eine zielgerichtete Planung des Hauptstudiums zu ermöglichen.

Die Exkursion im Sommersemester 2004 führte 13 Studierende des Geographischen Instituts Heidelberg nach Waghäusel zur GfK MACON, die zu den führenden Unternehmen in Deutschland auf dem Gebiet Geographische Informationssysteme (GIS), Geomarketing und Gebietsplanung zählt. Das Angebot war für Studierende gedacht, die bereits Lehrveranstaltungen in GIS bzw. Wirtschaftsgeographie besucht haben und ihre Kenntnisse über Business-GIS erweitern wollten. Der Exkursionstag fand in den GfK Schulungsräumen in Waghäusel statt und wurde von Mitarbeitern (z.T. Diplom-Geographen) aus verschiedenen Abteilungen beglei-

tet. Vormittags stand ein Einblick in die Organisation und Produkte des Unternehmens auf dem Programm: Es wurde anhand von Anwenderbeispielen ein Überblick über praktische Gebietsplanung und Geomarketing gegeben und die Software „RegioGraph“ vorgestellt. Am Nachmittag durften die Studierenden als Übung ein überschaubares Projekt, wie z.B. eine Markt- oder Standortanalyse, selbst bearbeiten. Das Angebot fand bei den Studierenden großen Anklang und wurde als sinnvolle Ergänzung zur theoretischen Ausbildung an der Universität betrachtet. Die GfK MACON wird den „Studententag“ aufgrund der positiven Erfahrung auch in den nächsten Semestern anbieten um den Austausch zwischen Universität und Wirtschaft zu fördern.



Abb. 1: Teilnehmer des Studententages im Sommersemester 2004 bei der GfA MACON in Waghäusel.

Weitere Ziele der Exkursion waren in den darauf folgenden Semestern die REGIOPLAN INGENIEURE GmbH in Mannheim, das Umweltdezernat der Stadt Heidelberg sowie der Verein für praktischen Umweltschutz, Ökostadt Rhein-Neckar e.V. Im Wintersemester 2006/2007 plant die „Orientierungseinheit für das Hauptstudium“ eine Fahrt zur Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) in Eschborn.

### Literatur

FREYTAG, T.; HOYLER, M. (1998): Schlüsselkompetenzen im Geographiestudium – ein Konzept zur

- Unterstützung der Lehre durch studentische Initiativen. Rundbrief Geographie, Nr. 146, 4-7.
- FREYTAG, T. (1999): Eine Brücke zwischen Universitätsstudium und beruflicher Praxis – Ziele und Aktivitäten der Praktikumsinitiative Geographie in Heidelberg. Journal der Heidelberger Geographischen Gesellschaft, Nr. 14, 217-218.
- KOCH, K. (2004): Berufe für Geowissenschaftler. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.
- ROHR, H.-G.v.; KOST, K.; MENSING, K.; KLECKER, P.M.; HÖMME, F.; SORGE, C. (1999): Geographen und ihr Markt. 2. Auflage, Westermann, Braunschweig.

## Interaktives historisches Heidelberg

Sven ACHSTETTER; Nicolai FREIWALD; Robert JANY (Heidelberg)

Die Ursprünge und die Geschichte der Stadt Heidelberg werden seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts nach modernen wissenschaftlichen Gesichtspunkten bearbeitet. Zahlreiche Untersuchungen dazu liegen in gedruckter Form vor. Dies sind beispielsweise Arbeiten von OECHELHÄUSER (1913), PFAFF (1920), DERWEIN (1940), SCHAAB (1988) sowie BENNER und WENDT (2001), um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Auffallend wenig wissenschaftlich fundierte, detaillierte und allgemeinverständlich aufbereitete Informationen über das historische Heidelberg finden sich jedoch im World Wide Web (WWW). Ausnahmen in diesem Bereich bilden die Internetseiten „Heidelberg und die Kurpfalz“ (JUELCH 2002) und die Internetseiten des Heidelberger Geschichtsvereins (HGV 2002). Dieses schmale online verfügbare Informationsangebot zu Heidelbergs Historie erscheint umso verwunderlicher, da sich Stadt und Universität Heidelberg in anderen Bereichen moderner Medien wie des WWW in großem Umfang bedienen.

Die Autoren dieses Beitrages haben sich die Aufgabe gestellt, diese Lücke im Online-Informationsangebot mit dem Projekt „WebGIS Heidelberg 1773“ zu verkleinern. Ziel ist es auch, durch Verknüpfung der Inhalte mit interaktiver kartographischer Darstellung und gezielter Abfragemöglichkeit der Daten dem Nutzer einen deutlichen Mehrwert gegenüber der klassischen gedruckten Form von Informationen zu bieten.

Der inhaltliche Fokus des Vorhabens wurde zunächst auf eine räumliche Betrachtung der Einwohnerschaft Heidelbergs am Ende des 18. Jahrhunderts gelegt. Hierbei wird auf den Lageplan und das Lagerbuch aus den Jahren 1773/1774 zurückgegriffen. Auf einer interaktiven Internetseite können die räumlich verorteten Inhalte von jedem Nutzer über das WWW abgefragt werden; dies geschieht mittels der technischen Methode des Web-Mappings.

### Lageplan und Lagerbuch

Der älteste Stadtplan Heidelbergs datiert aus dem Jahre 1622. Die graphische Ausfertigung des Planes konzentriert sich auf Befestigungsanlagen und ist im Zusammenhang mit dem Dreißigjährigen Krieg zu sehen. Häuser werden auf dem Plan nicht wiedergegeben, und der Straßenverlauf ist ungenau eingezeichnet (MUSALL & SCHEUERBRANDT 1981). Im Jahr 1699 entsteht ein weiterer Stadtplan, der die Grundlagen für einen modernen barocken Wiederaufbau der Stadt legen soll. Der Plan sieht eine Begradigung der mittelalterlichen Straßenführung vor, so dass ein Blockraster entsteht. Der Plan wird jedoch nicht umgesetzt (GAMER 1971).

Das erste, im heutigen Sinne als Stadtplan anzusprechende Vermessungswerk entsteht in den Jahren 1773 und 1774. Von P. Haas und C. Wiedinger werden die Häuser und Grundstücke